

Wir brachen von Troas auf und fuhren auf dem kürzesten Weg nach Samothrake und am folgenden Tag nach Neapolis. Von dort gingen wir nach Philippi, in eine Stadt im ersten Bezirk von Mazedonien, eine Kolonie. In dieser Stadt hielten wir uns einige Tage auf.

Am Sabbat gingen wir durch das Stadttor hinaus an den Fluss, wo wir eine Gebetsstätte vermuteten. Wir setzten uns und sprachen zu den Frauen, die sich eingefunden hatten. Eine Frau namens Lydia, eine Purpurchandlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; sie war eine Gottesfürchtige, und der Herr öffnete ihr das Herz, so dass sie den Worten des Paulus aufmerksam lauschte. Als sie und alle, die zu ihrem Haus gehörten, getauft waren, bat sie: Wenn ihr überzeugt seid, dass ich fest an den Herrn glaube, kommt in mein Haus, und bleibt da. Und sie drängte uns.

*Apostelgeschichte 16,11-15
(Einheitsübersetzung)*

Diese Episode findet während der sogenannten 2. Missionsreise des Paulus statt. Das Besondere an diesem Reisebericht: Paulus übertritt die Schwelle nach Europa. Philippi ist die erste Stadt auf europäischem Boden, in der er seine Botschaft verkündet.

In Philippi sucht Paulus einen Ort, an dem er hofft auf aufgeschlossene Zuhörer zu treffen. Dort trifft er – man hört fast das „nur“ – auf einige Frauen. Allen voran Lydia. Sie wird als Gottesfürchtige bezeichnet. Das bedeutet, dass sie zwar keine Jüdin war, aber dennoch die Synagoge besuchte. Wir würden sie heute als Unternehmerin sicher als starke Frau bezeichnen.

Und genau diese Frau wird zur Keimzelle des Christentums in Europa. Sie ist der erste europäische Mensch, der getauft wurde. Und sie ist eine Frau.

Warum fällt es uns in unserer Kirche so schwer, Frauen als gleichwertig und gleichberechtigt zu akzeptieren?